Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.



Görlitzer Anzeiger.

№ 138. Dinstag, den 23. November **1852.**

Politische Uebersicht.

Deutschland. Berlin, 17. Nov. Von einer Gesellschaft von Gutsbesitzern in der Gegend von Köslin ist dem Abgeordneten Professor Stahl in Anerkennung seiner parlamentarischen Thätigkeit ein kostbares Geschenk verehrt worden, bestehend in einer silbernen Säule mit passenden patriotischen Emblemen und einer Hrn. Stahl feiernden Inschrift, auf einem kunstvoll gearbeiteten Postamente ruhend. Das Kunstwerk, denn ein solches ist die Arbeit in hohem Maße, ist aus dem Atelier des Hofgoldarbeiters Hrn. Hossauer hervorgegangen.

— Die Anwendung der Drainage findet immer weitere Ausbreitung und wird besonders durch die norddeutschen Regierungen eifrig gefördert. Vor Kurzem hat der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen eine Verordnung erlassen, in welcher nicht nur die Anschaffung von Drainröhren-Pressen für die Ziegeleien der einzelnen Verwaltungsbezirke unter Beihülfe der Regierung, sondern auch bestimmt wurde, daß ein Forstgehülfe sich auf einer preußischen landwirthschaftlichen Anstalt im Drainiren ausbilde. Den Pächtern der fürstlichen Domainen sollen, wenn sie Drainanlagen von Bedeutung auf eigene Kosten ausführen, angemessene Verlängerungen ihrer Pachtungen zugesichert und in entsprechenden Fällen die Kosten aus dem Grundstück hergeliehen werden.

— In unterrichteten Kreisen verlautet von Maßregeln, welche gegen die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel durch die Spekulationsgeschäfte der Kornbörse vorbereitet werden sollen. Es ist thatsächlich, daß die unentbehrlichsten Lebensmittel im Verhältniß zu den großen Vorräthen, welche die letzte Ernte geliefert hat, im Preise übermäßig gestiegen sind. Unter der ärmeren Bevölkerung aller größeren Städte vernimmt man hierüber laute Klagen und aus der Mitte des hiesigen Handwerkerstandes sind Vorstellungen mit der Bitte um Abhülfe im gesetzlichen Wege an die Behörde gerichtet worden.

— Wie man vernimmt, wird man mit der Ausgabe der neuen Tresorscheine bereits Anfangs Januar k. J. beginnen. Der Druck ist zum Theil schon beendet und sind die Beamten der Bank gegenwärtig mit den Unterzeichnungen beschäftigt. Die Tresorscheine haben kein farbiges, sondern weißes Papier.

— Bei den gegenwärtigen Formen des Strafprozesses ist es von großer Wichtigkeit, daß bei den Gerichten überall tüchtige und zuverlässige Gerichtsschreiber ausgebildet werden. Der Justizminister hat deshalb die allgemeine Anordnung getroffen, daß die Civil-Supernumerarien von jetzt ab sechs Monate hindurch zu ihrer Uebung ausschließlich mit den Funktionen eines Gerichtsschreibers unter Aufsicht eines älteren Beamten bei den Gerichten beschäftigt werden sollen, und daß sie demnächst bei ihrer Prüfung als Kriminal-Protokollführer oder als Aktuarien den Nachweis führen müssen, daß sie zur selbständigen Aufnahme eines Protokolls über die mündliche Verhandlung in einer Strafsache befähigt sind. Mit Rücksicht hierauf ist der Ausbildungs-Cursus der Civil-Supernumerarien bei den Kreis- und Stadtgerichten, welcher bisher anderthalb Jahre dauerte, auf zwei Jahre festgesetzt. Außerdem ist den Präsidenten und Dirigenten zur Pflicht gemacht, darauf zu halten, daß sich die angehenden Subalternbeamten einer guten und deutlichen Handschrift befleißigen.

Stettin. Die Deputirten der Stralsunder Kaufmannschaft haben unterm 6. d. M. gleichfalls eine Adresse in der Zollangelegenheit an das Staatsministerium gerichtet. Sie fordert Rückkehr zu den handelspolitischen Grundsätzen von 1808 und 1818, und verweist außer auf den bekannten Grundsatz der höchstens zehnprozentigen Zölle (in der Einleitung zum Zollgesetze von 1818) auf die Instruktion vom 26. Dezember 1808, worin es heißt: „Es ist dem Staate und seinen einzelnen Gliedern am zuträglichsten, die Gewerbe jedesmal ihrem natürlichen Gange zu überlassen, d. h. keines derselben vorzugsweise durch besondere Unterstützung zu begünstigen und zu heben, aber auch keines in seinem Entstehen, seinem Betriebe und seiner Ausbreitung zu beschränken" u. s. w. Die Rückkehr zur Handelsfreiheit wird auch auf die Gefahr der vollständigen Isolirung hin sowohl aus volkswirthschaftlichen, als auch aus politischen Gründen für nothwendig gehalten. Im Einzelnen wird namentlich die Ermäßigung der Eisenzölle und die Beseitigung des Salzmonopols in den Vordergrund gestellt.

Halle, 17. Nov. Wie die Magd. Ztg. hört, ist der Prediger Hartung in Merseburg wegen einer Predigt, worin er Gott gebeten, die Kirche von dem jetzigen Konsistorium und Oberkirchenrathe zu erlösen und dafür ein ächt lutherisches einzusetzen, in diesen Tagen suspendirt worden. Derselbe scheint diese Maaßregel provocirt zu haben.

Hannover, 14. Nov. Die wichtigeren Fragen der Gegenwart sind für unser Publikum momentan durch kirchliche Streitigkeiten, welche einen ernsten Charakter anzunehmen drohen, in den Hintergrund gedrängt. Der aus Triest vertriebene evangelische Pfarrer Steinacker wurde auf Präsentation des Magistrats der Residenzstadt mit einer imposanten Majorität von den stimmberechtigten Gemeindemitgliedern der Kreuzkirche zum Pastor an derselben ernannt. Steinacker soll zwar nicht der strenggläubigen Richtung huldigen, Personen jedoch, welche ihn näher kennen wollen, behaupten in Uebereinstimmung mit einer vorliegenden Erklärung desselben, daß „er bei einem entschiedenen Glauben an die Wahrheit des Evangeliums, auf dem echt biblischen Grunde christlicher Liebe und Toleranz wandelnd, gern bereit sei, der zur Zeit in Hannover geltenden Kirchenordnung willig Folge zu leisten", und daß auch „seine ganze bisherige Wirksamkeit den Stempel eines durchaus milden, besonnenen, allen excentrischen oder aufreizenden Bestrebungen abholden Geistes an sich trage." Gleichwohl hat das geistliche Ministerium der Residenzstadt einstimmig beschlossen, Steinacker zum Kollegium nicht zuzulassen, und zwar aus dem Grunde, weil demselben notorisch die Rechtgläubigkeit abgehe. Natürlich hat ein solcher Beschluß hier großes Befremden erregt. Inzwischen hat der Magistrat der Residenzstadt eine ihm zugegangene Rechtfertigung, welche durchaus geeignet ist, die Bedenken des geistlichen Ministeriums zu beseitigen, diesem mit der wiederholten Aufforderung um Veranstaltung des Kolloquiums zugestellt. Außerdem hat endlich noch der Präsident des geistlichen Ministeriums eine Erklärung veröffentlicht, welche ohne Frage die von der andern Seite erhobenen Beschuldigungrn gegen Steinacker in das klarste Licht setzt. Dort heißt es nämlich: „Ich kenne den Herrn Steinacker aus Triest seit etwa 5 Jahren, zunächst als Mitarbeiter an einer religiösen Zeitschrift, die in Leipzig herauskommt, dann als liebevollen Seelsorger meiner früheren Konfirmanden. — Als er durch einen Kabinetsbefehl in Folge seines Eifers um die Befreiung der protestantischen Kirche in Oesterreich von dem bisherigen Drucke, seines Amtes entsetzt wurde und meine Theilnahme in Anspruch nahm, brachte er mir Zeugnisse von seiner Gemeinde und seinem Superintendenten, wonach weder in Lehre noch Wandel jemals Etwas wider ihn laut geworden."

München, 14. Nov. Die großartige Aufnahme, welche die Jesuiten-Missionen in Bamberg gefunden, haben der ultramontanen Partei neue Hoffnungen für Verwirklichung ihrer Hauptzwecke eingeflößt. Die ultramontanen Blätter sprechen es unumwunden aus, daß die jüngste

Purificirung der hiesigen Universität nicht genüge. Die Fächer der Geschichte, Philosophie, des Staatsrechtes und Kirchenrechtes nehmen sie für strenge Katholiken in Anspruch, wobei sie auch einen Kanonisten für das protestantische Kirchenrecht zulassen wollen. Das philologische Seminar soll vor Allem gereinigt werden, da man nicht zulassen könne, daß akatholische Professoren (da ist von Thiersch mit gemeint) katholische Lehrer bilden sollen. Auch den Naturhistoriker Hofrath v. Schubert, der allerdings veraltet ist, wünschen sie durch eine katholische Kraft ersetzt (Hr. v. Schubert ist Protestant). Vor Allem aber müsse, da Erlangen für die protestantischen Interessen vorhanden sei, Würzburg, die ehemalige rein katholische Universität, ihrem ursprünglichen Zwecke zurück gegeben werden, man könne dafür in Gottes Namen die ziemlich unnützen Lyceen von Amberg und Aschaffenburg streichen (dort nämlich wird in ziemlich liberalem Sinne docirt). Jedenfalls steht uns, wenn erst die bestimmte Person eines Cultus-Ministers in Herrn von Zwehl vorhanden sein wird, ein neuer großer Ankampf der Ultramontanen bevor. Bis dahin scheinen sie auch ihr Hauptpulver aufzusparen. Wenn übrigens ein ultramontanes Blatt damit droht, daß durch die erfolgte Quiescirung des Geh. Rath Professor v. Ringeis die medizinische Fakultät und die Klinik ihren Ruf verlieren werde, die Schweizer hätten sich bereits nach Berlin, Heidelberg und Würzburg gewendet — so klingt das in der That für den, welcher unsere Universitätsverhältnisse genau kennt, wahrhaft lächerlich. Herr v. Ringeis war nie ein Anziehungspunkt für das Ausland, wohl aber war es der freilich zu früh verstorbene Walther, welcher allerdings nicht mehr ganz ersetzt werden konnte.

Frankreich. Paris, 16. November. Jetzt hat auch der Bischof von Gap, wie der von Rennes einen Hirtenbrief an seine Geistlichkeit gerichtet, um sie aufzufordern, fürs Kaiserthum zu votiren und das Volk zum Votiren zu führen. Man liest darin u. a.: „Machet denjenigen, die euren Rath verlangen, recht begreiflich, daß die Wiederherstellung des Kaiserthums Frankreich von seinen Demüthigungen wieder emporheben, unseren alten Ruhm wiederbeleben und unsrem Vaterlande eine Zukunft des Wohlergehens verbürgen wird. Verhindert nach Möglichkeit durch eure klugen Rathschläge und weisen Einfluß, daß die Apathie und Gleichgültigkeit der Wähler sie nicht dahin bringen, am Scrutinium keinen Theil zu nehmen. Es ist für Frankreich von zu großer Wichtigkeit, daß seine neue Regierung auf den breitesten Grundlagen ruhe, als daß die Nichttheilnahme kein wirkliches Uebel wäre. So aufgeklärt, werden die Bevölkerungen unserer Alpen mit um so mehr Einmüthigkeit und Feuer zur Wahlurne wandern, als sie hinter ihren Seelsorgern wandeln werden, wovon keiner, wie wir glauben, diesen Ruf der Religion und des Vaterlandes mißachten wird."

Amerika. New-York, 3. November. Die Präsidentenwahl ist entschieden, die demokratische Partei hat gesiegt und obwohl bis zur Stunde das Votum aller Staaten noch nicht nach Washington eingelaufen ist, kann man doch von der Ernennung General Pierce's als von einer ausgemachten Sache sprechen.

Einheimisches.

Görlitz, 17. November. (Sitzung für Straffachen.) Richter: Kreisgerichtsräthe Paul und zur Hellen, Assessor Gelpke; Staatsanwalt: Hoffmann: Gerichtsschreiber: v. Leupoldt.

1) Der Tagearbeiter Johann Gottfried Balzer aus Schönberg, schon einmal bestraft, welcher am 31. August d. J. beim Fischen im dasigen Hammerteiche vom Unterförster Röhren aus Neuhammer betroffen, bei dessen Annäherung die Flucht ergriff, wurde, trotz seines Läugnens, eines versuchten einfachen und zwar rückfälligen Diebstahls für schuldig erkannt, und zu 4 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht sowie den Kosten verurtheilt.

2) Der Tischler Karl Friedrich Neander und dessen Ehefrau Klara aus Dittmannsdorf sind wegen Widerstandes und Beleidigung gegen den Exekutor Müller in Reichenbach, bei Vornahme einer Amtshandlung angeklagt. Angeklagter ist geständig, dem rc. Müller am 15. Okt. d. J. bei einer Auspfändung Widerstand geleistet, und ihm die abgepfändeten Gegenstände aus den Händen gerissen zu haben, was feststeht; dessen Ehefrau gesteht zu, daß sie den Gedachten angefaßt, zurückgestoßen und geschimpft habe. Angeklagter Neander wurde des thätlichen Widerstandes, und dessen Ehefrau desselben Vergehens sowie der wörtlichen Beleidigung für schuldig erachtet, und Ersterer zu 14 Tagen, Letztere aber zu 3 Wochen Gefängniß, nicht minder den Kosten verurtheilt.

3) Der Dienstknecht Johann Traugott Koch aus Hermsdorf, ist geständig, am 15. Oktober d. J. eine vom Knecht des Bauer Pätzold in Moys, bei dem Fleischer Schulze eingelegte Schippe, an sich genommen und verkauft zu haben; desgleichen in der Nacht vom 23. zum 24. Okt. d. J. den Hofhund des Bauer Walther in Hermsdorf an sich gelockt, und das Fell des Geschlachteten verkauft zu haben. Er wurde wegen Betrugs und einfachen Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß, 5 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch 1 Monat Gefängniß, Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, endlich zu den Kosten verurtheilt.

4) Der Maurergeselle Woike aus Zedlich, welcher im Dienste des Pachter Fritsche zu Krischa als Heckselschneider stand, ist beschuldigt, seinem Dienstherrn eine Quantität Waizen entwendet zu haben. Angeklagter gesteht zu, daß bei einer Revision im Futterkasten ein Sack mit 9 berl. Metzen Waizen vorgefunden, auch dort eine Summe von 2 Thlr. 7 Sgr. entdeckt worden, bestreitet aber demungeachtet die Entwendung des Waizens und erklärt, denselben vom Drescher Sommer zum Aufbewahren erhalten zu haben. Er wurde wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, endlich den Kosten verurtheilt.

5) Die unverehelichte Juliane Ernestine Jackisch aus Rothwasser ist wegen einfachen Diebstahls, und deren Mutter, Anna Rosina, verehelichte Tagearbeiter Jackisch, wegen Hehlerei angeklagt. Im Monat Juni wurden den Gärtner Scheibe'schen Eheleuten in Kohlfurth mehrere Gegenstände entwendet, als: eine silberne Halskette, ein Pelz u. s. w. Nachdem bekannt war, daß die Mutter der Angeklagten eine silberne Halskette versetzt hatte, wurde eine Haussuchung in deren Wohnung vorgenommen, und auch der entwendete Pelz vorgefunden. Angeklagte unverehelichte Jackisch erklärt, diese ihrer Mutter übergebenen Gegenstände gefunden zu haben, wurde aber wegen einfachen Diebstahls zu 3 Monaten, deren Mutter dagegen wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängniß, eine Jede aber zu Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte und weiter Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, nicht minder den Kosten verurtheilt.

6) Der schon mehrmals bestrafte Tagearbeiter Johann Gottfried Schmidt aus Schönbrunn, welcher sich zur Zeit im hiesigen Gefängniß befindet, ist einer Unterschlagung angeklagt. Am 2. Okt., bei Gelegenheit einer Gefängnißrevision, wurden in der bewohnten Zelle des Angeklagten 6 Stricke, à $1\frac{1}{2}$ Elle lang, und zwar 1 in dessen Jacke und 5 in einem Kübel vorgefunden, welche aus dem, von ihm gesponnenen Garne verfertigt waren; auch zeigten sich am Fenster Spuren einer Vorbereitung zur Flucht. Angeklagter, welcher in dieser Zelle allein gesponnen hat, bestreitet die Stricke gemacht zu haben, und erklärt, daß dieselben in seinem Strohsack verborgen gewesen, eine vom Gefangenaufseher Scheffler widerlegte Behauptung. Er wurde wegen des angeklagten Vergehens zu 1 Monat Gefängniß, Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und den Kosten verurtheilt.

7) Der Tagearbeiter Johann Gottlieb Krause aus Hennersdorf, bei welchem: in Folge einer Haussuchung eine Menge Sachen vorgefunden wurden, ist geständig, dem Kalkbrenner Hähnel 2 Taschenmesser, 1 Meißel, 1 Kamm rc., dem Gärtner Schander 1 Hobel, und seinen Mitarbeitern Schneider, Ehrentraut und Täschner 1 Paar Pantoffeln, 1 Trageband und 1 Taschenmesser, entwendet zu haben. Angekagter wurde wegen 5 einfacher Diebstähle unter mildernden Umständen, zu 10 Wochen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

---

* Görlitz, 20. November, Abends 7 Uhr, Eben ist der am 15. d. M. eröffnete oberlausitzer Landtag geschlossen worden. Ueber das Verhandelte erfahren wir folgendes. Die Amtszeit des Landesältesten Herrn Grafen v. Löben war abgelaufen, derselbe wurde durch Acclamation wieder erwählt. Zu Direktoren der Verwaltungsausschüsse wurden ernannt die Herren: I. Minister a. D. v. Carlowitz, II. Landrath v. Ohnesorge, III. Präsident des Oberkirchenrathes v. Uechtritz; zu Sekretairen die Herren: I. v. Seydewitz, II. Pfennigwerth, III. v. Götz. An wichtigeren Gegenständen kamen folgende zur Erledigung. Die Provinzial-Hülfskasse. Mit der Bestimmung, daß Kultur, Verkehr und das heilsame Sparkassenwesen damit gefördert werden sollten, überwies Se. Maj. der König am 7. April 1847 der Provinz Schlesien eine namhafte Summe zur Errichtung einer Provinzial-Hülfskasse und die Stände der Oberlausitz beantragten, daß ihnen der auf das Markgrafthum zuständige Antheil zu Begründung einer besonderen Hülfskasse zugewiesen werde. Die schlesischen Stände widersprachen dem und es kam zur Entscheidung des Königs. Se. Maj. entschied dahin, daß der Oberlausitz der verhältnißmäßige Antheil zu gewähren sei, welcher auf 25 bis 30,000 Thlr. sich belaufen wird. Diese noch genauer zu bestimmende Summe wird aus der Staatskasse mit $\frac{4}{5}$ in Staatsschuldscheinen, mit $\frac{1}{5}$ in Baaren gezahlt werden. Von dem jährlichen Zinsgewinne ist die Hälfte zur Prämirung von Sparkasseninteressenten, $\frac{1}{4}$ zu anderen nützlichen öffentlichen Zwecken zu verwenden und $\frac{1}{4}$ dem Stammvermögen der Hülfskasse zuzuschlagen. Das Statut dieser Hülfskasse sowohl als das Reglement über Prämirung der Sparkasseninteressenten sind vom Landtage berathen und dem Herrn Landtags-Kommissarius unterbreitet worden. Als künftige Direktoren der Provinzial-Hülfskasse wurden gewählt die Herren: v. Nostitz-Wiedebach, Kämmerer Richtsteig, Erblehnrichter Ullrich. — Die Feuerversicherungs-Societät der Oberlausitz sieht nunmehr ihrer Bestätigung entgegen und ist das Reglement nur noch dahin ergänzt worden, daß die Rentepflichtigkeit aller derjenigen sich versichernden bäuerlichen Stellen, welche die Rentenbank als rentenpflichtig bezeichnet, im Kataster (Ortslagerbuch) vermerkt werden wird, und zwar auch ohne ausdrückliche Einwilligung des Stellenbesitzers. — Der Verkauf des Landhauses an den Königl. Fiscus und resp. der Verkauf des Landsteuergebäudes in der Nikolaistraße, sowie die Erbauung eines neuen Ständehauses mit Dienstwohnung für den Landesältesten,

den Landschaftsdirektor, den Landsyndikus und Landschaftssyndikus an geeigneter Stelle wurde beschlossen und zur Ausführung eine Kommission ernannt, auch der größere Ausschuß ermächtigt, hierbei nomine des Landtages zu handeln. — Der Plan, die Ober- und Niederlausitz zu Einem Regierungsbezirk der Provinz Brandenburg zu verbinden, ist seinem Ziele nicht näher gebracht worden, wogegen der Herr Minister des Innern unterm 20. Februar die Wiederaufnahme der Angelegenheit seiner Zeit in Aussicht gestellt hat. — Anderer mehr oder minder wichtigeren Gegenstände nicht zu gedenken. Neuwahlen von besoldeten ständischen Beamten fanden folgende statt: zum Kassirer der zeitherige Buchhalter Stephan, zum Buchhalter der Kanzlist Gröschel, zum Kanzlisten der Oberjäger Räschke. Abgelehnt wurde ein Antrag des Reichsgrafen zur Lippe auf See, welcher eine Abänderung der über die Dismembration der Grundstücke sprechenden Gesetze zum Ziele hatte. Zum Erstenmale auf Ritterbank erschien der Freiherr Karl Hans v. Uechtritz, Senioratsherr auf Gebhardsdorf. Vor Schluß des Landtages wurde eine Dankadresse an Se. Majestät vollzogen, betreffend die Gewährung der Fonds zu einer besonderen Hülfskasse für das Markgrafthum. Die Versammlung trennte sich nach dreifachem Hoch auf den geliebten Landesherrn.

* Görlitz, den 22. November. Aus leicht begreiflichen Gründen haben wir uns zeither der Mittheilungen über die Entdeckungen der Thäter des Mordes der Frau Baronin v. Schimmelpenning gänzlich enthalten. Die gegebene Nachricht von Auffindung eines Fußlappens kam aus unwiderlegten, sicheren Quellen. Inzwischen sind neue Nachrichten über die Entdeckung der Thäter in alle Zeitungen übergegangen und zwar mit den möglichsten Variationen. Demungeachtet dürfte aber ein Mehreres nicht wahr sein, als daß Einer der Inhaftirten, zu einer Zeit, wo die Spuren eben wieder verloren zu sein schienen, ein Geständniß abgelegt hat, dessen Richtigkeit dadurch bestätigt worden ist, daß das Gericht an der von ihm bezeichneten Stelle wirklich Sachen gefunden hat, welche der rc. v. Schimmelpenning geraubt worden sind. Der Geständige will natürlich die Mithülfe an der That von sich abwälzen und auf seine Angabe hin ist auch ein verdächtiges Subjekt aus Prauske als Mörder verhaftet worden. Inzwischen schwebt doch über der That noch ein tiefes Geheimniß, welches dadurch noch nicht gelichtet ist, daß Einer der Mitwisser gestanden hat. Sein Geständniß hat die gewöhnliche Absicht, die Schuld auf Andere zu schieben und wird auch den gewöhnlichen Erfolg haben, daß bei Confrontationen von der Gegenpart derselbe Kunstgriff verwendet werden wird. Nach mehreren Andeutungen wird der Verlauf der Untersuchung noch ungewöhnliche, grauenvolle Nebenumstände der That ergeben und muß man sehr froh sein, daß die Treulosigkeit eines Mitwissers nunmehr sicheren Anhalt gegeben hat, diese gemeingefährliche Bande (unter der auch ein Ausländer, der längst hätte über die Grenze gebracht werden sollen) zur Haft zu bringen. Ueber die sicherheitspolizeilichen Zustände in jenen Gegenden wird die Untersuchung eklatante Aufschlüsse geben.

Görlitz, 20. November. Bei gefülltem Hause setzten gestern Herr und Frau Brue ihr Gastspiel fort. In dem Görner'schen Stücke: Das Salz der Ehe, welches dem Tanze voranging, war Frau v. Wegern (Elise) besonders zu beloben. Was sie mit dem Munde, hatte der Onkel (Herr Müller) mit Pantomimen und Gesten zu leisten. Das Stück sprach vollkommen an. — In der Weiberkur, einer höchst komischen Pantomime, erheiterte Frau Brue (Polinka) und Herr Brue (Mazurki) das Publikum durch die übersprudelnde Laune und den lebendigen Humor, welchen alle Bewegungen des Künstlerpaares athmeten. Die allgemeinste Heiterkeit erfüllte das Haus, als Mazurki endlich die verzauberte spröde Gräfin, durch seine Hindeutung auf eine wahrhafte Herkuleskeule, dazu brachte, ihm den ersehnten Kuß zu geben, nachdem vorher weder die erweckte Eifersucht der Polinka, durch Mazurki's Annäherung an Kathinka (Fräul. Starke), noch die Weidenruthe des Korbmachers die halsstarrige Schöne zur Nachgiebigkeit hatte bewegen können. Herr und Frau Brue wurden am Ende dieser Pantomime, welche Frau Brue mit der zierlichen Fantasiepolka schloß, gerufen. — Hatten die nahe an's Burleske streifenden komischen Situationen der Weiberkur die Heiterkeit des Publikums ununterbrochen angeregt, so erfüllten die Geist und Leben sprühenden Bewegungen der Frau Brue in der Cracovienne das Publikum mit dem größten Enthusiasmus. Als die bald schmachtenden, bald feurigen, die abwechselnd langsam-gemessenen, dann stürmisch-wogenden Pas dieses Nationaltanzes geendet, und die Tänzerin gerufen war, schwieg das Haus nicht eher in seiner Freude, bis Frau Brue sich entschloß den Tanz dacapo zu tanzen, eine Freundlichkeit, für welche das Publikum seinerseits durch einen einmüthigen Empfang der Künstlerin seine Dankbarkeit bezeugte. — Hier, wie nach der Wiederholung der Péri wurde Frau Brue nochmals gerufen. — In dem Stücke: Der Leibjäger hatten wir zum erstenmale Gelegenheit Frau Müller in einer bedeutenden Rolle zu sehen, ein Genuß, den wir dem Publikum öfter wünschten, da Frau Müller eine wahrhafte Künstlerin ist. Frau Müller hat bis jetzt so wenig Gelegenheit gehabt sich zu zeigen, daß das hiesige Publikum fast gar keine Idee davon hat, welcher Humor in dieser Dame verborgen ist, die während ihres Engagements in Breslau den besten Kräften des dortigen Stadttheaters nicht nachstand.

Görlitz, 22. Nov. Der 4. Gastvorstellung der K. Solotänzer Herr und Frau Brue ging das einaktige Lustspiel: Ein Arzt voran. Es sprach schon seines witzigen Inhaltes und der komischen Situationen wegen an, obgleich mehrere Rollen besser hätten besetzt sein können. Neben Fräul. Müller, welche den Charakter der Emilie entsprechend durchführte, müssen wir besonders das vortreffliche Spiel des Herrn Hommel (Arthur Derwood) als Engländer hervorheben. — Ueber die Benefizvorstellung haben wir uns bereits geäußert. Die Tänze des Herrn und Frau Brue wurden vom Publikum mit denselben Zeichen des Beifalles, wie an den ersten drei Abenden aufgenommen, und das fast in allen seinen Räumen dichtgedrängte Haus ruhte nicht, bis die „Krakauer Mazurka", von den gefälligen Gästen wiederholt ward. Die Gäste wurden nach diesem Tanze, nach der Fantasiepolka am Ende des 4. und nach den Schlußtänzen des 5. Aktes auf das Lebhafteste gerufen. Als „Gambasnella" (Frau Brue) im 4. Akte äußerte: „Ich gehe weder nach Londres, noch nach Paris, ich bleibe hier!" ging im Hinblicke auf die gefällige Verlängerung des Gastspiels Seitens der gefeierten Gäste, ein allgemeiner Jubel durch das Haus.

Publikationsblatt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Görlitz, Abth. I.

[6117] Das dem Johann Friedrich Ernst Grundmann gehörige Kretschamgut No. 26. zu Königshain, abgeschätzt auf 6006 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll in dem auf den 25. April 1853, Vormittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle anberaumten Termine meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, Abth. I., zu Görlitz.

[6118] Die dem Johann Gottlieb Jäckel gehörige Häuslerstelle No. 111. zu Troitschendorf, abgeschätzt auf 1000 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe, soll im Termine den 31. Januar 1853, von 11 Uhr Vormittags ab, an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst nothwendig subhastirt werden. Die Ausgedinger Gottfried Jäckel'schen Eheleute, resp. deren Erben werden dazu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, Abth. I., zu Görlitz.

[6838] Das dem Tuchmachermeister Christian Samuel Schröter gehörige, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe auf 2128 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzte Haus No. 530. zu Görlitz soll in dem auf den 28. Februar 1853, Vormittags 11½ Uhr, anberaumten Termine meistbietend verkauft werden. Zu diesem Termine wird die ihrem Aufenthalt nach unbekannte Elisabeth Friederike Auguste von Britzke, resp. deren Erben hiermit vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Görlitz, Abth. I.

[6277] Das dem Kaufmann C. H. Richter gehörige Haus No. 450/451. hierselbst, abgeschätzt auf 13,932 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll in dem auf den 2. Mai 1853, Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine meistbietend verkauft werden. Zu diesem Termine werden die verwittwete Auktionator Johanne Margarethe Friedemann geb. Schuffenhauer, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger, und die Erben der Majorin von Ziegler und Klipphausen, Friederike Auguste geb. Prentzel v. Bucherfeld, hiermit vorgeladen.

[6845] **Gerichtliche Auktion.** Sonnabend, den 27. d., Vorm. 9 Uhr, sollen auf dem vormals Zippel'schen Stadtgarten, Laubanerstraße No. 1027., zufolge gerichtlicher Verfügung Tische, Stühle und andere Mobilien, Betten, sowie Haus- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art versteigert werden.

Gürthler, gerichtl. Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[6350] Heute früh 3/4 auf 2 Uhr rief der Herr unsere jüngere liebe Tochter **Hedwig** in dem Alter von fast 8½ Jahren zu sich wieder heim. Ein Gehirnschlag machte ihrem stets fröhlichen Kindesleben nach kaum 24stündigem Kranksein ein Ende. Theueren Verwandten und Freunden widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte um stilles Beileid.
Radmeritz, am 22. Nov. 1852.
Friedrich Pfeiffer, Pastor.
Agnes Pfeiffer, geb. **Knothe**.

[6841] **100 Thlr.** werden gegen genügende Sicherheit gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

[6819] Wegen Wegzug sind einige ganz gut gehaltene Möbeln von Kirschbaumholz, als: Schränke, Tische, Stühle, Sopha, billig zu verkaufen am Reichenbacherthor No. 503., 2 Treppen hoch.

[6840] Basalt-Pflastersteine bester Qualität sind auf Bestellung zu haben beim Bauergutsbesitzer **Lange** zu Köslitz.

[6839] Die hiesige herrschaftliche Brauerei soll vom 1. Januar 1853 ab anderweitig verpachtet werden. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Unterzeichneten.
Dom. Ob.-Gerlachsheim bei Marklissa.
Hüttig, Wirthschafts-Inspektor.

[6817] Zwei ordentliche Leute können Kost und Schlafstelle erhalten Krischelgasse No. 51.

Logis-Gesuch.

[6801] Ein Ehepaar sucht ein anständiges Logis, nämlich Stube und Kammer mit den nöthigen Möbeln, ohne Bettzeug. Reflektirende belieben ihre Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

[6844] Wer mir den freundlich gesinnten Menschen, welcher die Köpfe meines wohl verwahrten Kohls mit einer Sense abgehauen hat (um demselben als Wittwe dankbar zu sein), anzuzeigen vermag, sichere ich bei Verschweigung seines Namens eine Belohnung von einem Thaler zu.
Görlitz, den 20. Nov. 1852.
Wittwe **Mühle** geb. **Zippel**. No. 990.

[6846] Ein böser Mensch hat das Gerücht verbreitet: ich hätte mich vergiftet; ich werde denjenigen vor Gericht belangen und ihn bestrafen lassen.
A. Rothe,
Gastwirth in „Stadt Breslau".

[6850] Heute (Dinstag), den 23. d. M., Abends 7 Uhr:
Schweinsknöchel-Schmaus
in **Mebes's Restauration**,
Brüderstr. u. Schwarzeg.-Ecke No. 13., 1. Etage.

[6843] Mittwoch, den 24. d., ladet Vormittags zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst ergebenst ein
Karl Kömmling im Deutschen Hof.

[6847] **Frische Austern, 100 Stück 2 Thlr., 12 Stück 7½ Sgr., empfiehlt die Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.**

[6848] **Den ersten Transport frischer Apfelsinen empfing und empfiehlt die Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.**

[6842] Mein **wohlassortirtes Lager** fertiger **Damen- und Herrengarderobe**, als auch der **neuesten Stoffe dazu in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen**, erlaube ich mir dem geehrten Publikum zu empfehlen. Gleichzeitig zeige ganz ergebenst an, daß ich **bis Weihnachten jede Woche durch neue Zusendungen in diesen Artikeln** mein Lager vervollständige.
J. Meirovsky,
Obermarkt und Steinstraßen-Ecke.

[6849] Eine mit guten Zeugnissen versehene Kinderwärterin wird bald oder zum 1. Januar zu miethen gewünscht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Theater-Repertoir.

Dinstag, den 23. November.
Sechstes und letztes Gastspiel der Königl. Solotänzer Hrn. und Fr. Brue. Zum Erstenmale: **„Yelva," oder: „Die Stumme."** Schauspiel in 2 Akten von Th. Hell. Musik vom K. Sächs. Kapellmeister Reissiger. Yelva — Fr. Brue. Hierauf: **„Die Weiberkur," oder: „Die gebesserte Gräfin."** Pantomime in 1 Akt aus dem Ballet: „Le diable à quatre." Gräfin Polinka — Fr. Brue; Mazurki — Hr. Brue. Zum Beschluß: **„La Cracovienne,"** ausgeführt von Fr. Brue.

Donnerstag, den 25. November.
Letztes Auftreten der Königl. Solotänzer Hrn. und Fr. Brue von Berlin. Zum Benefiz für dieselben: **„Robert der Teufel,"** 3. Akt. Helene — Fr. Brue. In diesem Akte der berühmte **Schattentanz**, ausgeführt von Fr. Brue. Hierauf: **„Der schwarze Peter."** Schwank in 1 Akt von Hesse. Zum Beschluß: **„Die Tänzerin auf Reisen."** Großes Balletdivertissement in 1 Akt von Hoguet. Zephirine — Fr. Brue, als letztes Auftreten.

Mit Freitag, den 26. d. M., beginnt das dritte Abonnement, und beehrt sich Unterzeichneter zugleich die ergebenste Anzeige zu machen, daß in diesem Abonnement die durch das Gastspiel der Königl. Solotänzer Hrn. und Fr. Brue im 2. Abonnement ausgefallenen neuen Stücke und Opern in rascher Folge nun zur Aufführung kommen. Außerdem sind für dieses 3. Abonnement neue berühmte Gäste gewonnen, und wird deren Auftritt rechtzeitig angekündigt werden. Wer daher noch diesem neuen Abonnement beizutreten wünscht, beliebe gefälligst im Theater-Bureau Anzeige davon zu machen, woselbst auch von Donnerstag, den 25. d. M. ab die neuen Bons in Empfang genommen werden können.
C. Nachtigal.

Literarische Anzeigen.

Medicinische Schriften für Nichtärzte.

[6320] In **Gustav Köhler's** Buchhandlung in Görlitz ist zu haben:

Die Engbrüstigkeit
und das Asthma sind heilbar.
Eine Darstellung dieser Krankheiten in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Verwickelungen mit organischen Verletzungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche u. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen über das bei jeder Abart dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopkins Ramadge, M. Dr. gr. 8. geh.
Preis 15 Sgr.

Dr. Belliol's
radikale Heilung
der Skropheln, Flechten und galanten Krankheiten, sowie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage. gr. 8. Preis 25 Sgr.

Vorstehendes Werk des berühmten Pariser Arztes hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaft medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheiten und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Belliol zeigt, daß der Flechten-, Krätz-, skrophulöse, venerische, biliöse, skorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unserer organischen Affektionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet.

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.